

FEST.



Wahlprogramm und Präsentation der Spitzenkandidat*innen

Fraktion Engagierter Studierender (FEST)

17.04.2015

ÖH-Wahl 2015



INHALTSVERZEICHNIS

DAS TEAM	3
DIE LISTE	4
KERNFORDERUNGEN BUNDESWEIT	8
KERNFORDERUNGEN FACHHOCHSCHULEN	11
KERNFORDERUNGEN KUNSTUNIS	16
LOKALE HOCHSCHULGRUPPEN	17
DIE FEST	18

DAS TEAM



Magdalena Goldinger ist 28 Jahre alt und studiert Lehramt NMS für Mathematik und Geschichte an der kirchlich pädagogischen Hochschule Wien/Krems. Als alleinerziehende Mutter einer 5-jährigen Tochter liegen ihr die Themen Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. von Beruf und Studium sehr am Herzen.

Da sie vor ihrem Studium an ein PH – an der WU Wien sowie der TU Wien studiert hat, setzt sie sich für die Gleichstellung aller Hochschultypen sowie deren Durchlässigkeit ein.

Sasan Djalali ist 26 Jahre alt und studiert Rechtswissenschaft und Politikwissenschaft an der Universität Wien. Als Student zweier Studien an der Universität, leidenschaftlicher Tänzer, Schachspieler und Wanderer, ist es ihm ein Anliegen, dass allen Studierenden die Möglichkeit gegeben wird, ein Leben neben dem Studium zu haben. Außerdem ist er der Überzeugung, dass parteipolitische Unabhängigkeit eine gute und progressive Studierendenvertretung ermöglicht.

Es braucht eine aktive, über den Tellerrand blickende und starke ÖH um Probleme anzupacken und die Ungleichbehandlung der Hochschulsektoren abzuschaffen. Für Sasan Djalali ist die Gleichbehandlung aller Studierenden wichtig.



Kathrin Romanowski ist 21 Jahre alt und hat nach Abschluss ihrer Matura im Jahr 2014 mit dem Studium Green Building am FH Campus Wien begonnen. Dort wurde sie im Herbst Mitbegründerin der Interessensgemeinschaft Bauen und Gestalten (IGBG), einer Fachschaft für das Department Bauen und Gestalten am FH-Campus Wien.

Als Studentin im undurchschaubaren System der FHen setzt sie sich dafür ein, dass das Studienrecht der Fachhochschulstudierenden aus dem Privatrecht in öffentliches Recht überführt wird und so die Studierenden nicht mehr den willkürlichen Entscheidungen der Studiengangleitungen ausgesetzt sind.

DIE LISTE

1. Magdalena Goldinger

KPH Wien/Krems

2. Sasan Djalali

Universität Wien

3. Kathrin Romanovski

FH Campus Wien

4. Martin Hajek

FH Technikum Wien



Ich bin 23 Jahre alt, komme aus Wien und studiere an der FH Technikum Wien im Master Gesundheits- und Rehabilitationstechnik und an der Universität Wien im Bachelor Mathematik. Ich bin seit 2011 in der ÖH aktiv und war an den letzten beiden Exekutivperioden im Referat für Sozialpolitik und der ÖH an der FH Technikum Wien tätig. Ich kandidiere für die FEST, weil an FHen noch immer zu viel Willkür herrscht und es endlich tiefgreifende Reformen im FH- Sektor braucht.

5. Isabelle Scheibelhofer

FH Joanneum

Ich bin 26 Jahre alt, komme aus der Oststeiermark und studiere an der FH JOANNEUM in Graz Produktionstechnik und Organisation. Zuvor war ich an der BOKU Wien und der Karl-Franzens-Universität, wo ich auch bereits Erfahrung in der Studierendenvertretung sammeln konnte. Im Vorsitzteam der ÖH Joanneum und der Studiengangvertretung stehe ich meinen Mitstudierenden in allen Belangen des Studienlebens mit Rat und Tat zur Seite. Meine Motivation mich für die FEST zu engagieren: Es gibt nichts Gutes, außer frau*man tut es.



6. Elisabeth Kohlmaier

KPH Wien/Krems

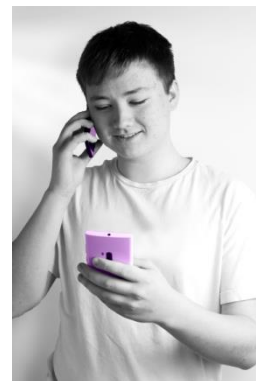


Ich bin 24 Jahre alt und studiere Volksschullehramt an der KPH Wien/Krems. Dort bin ich seit dem ersten Semester in der ÖH und wurde später auch Vorsitzende. Seit 2013 bin ich Referentin für pädagogische Angelegenheiten in der Bundesvertretung tätig. Ich engagiere mich für die FEST, weil das die einzige Fraktion ist, bei der jede*r ihre*seine Ideen einbringen kann. Ich sehe beispielsweise bei den PHen viele Probleme, die angepackt werden müssen. Ich werde in der FEST gefördert mich für diese einzusetzen und habe dies auch in den nächsten zwei Jahren vor.

7. Maximilian Golden

FH Technikum Wien

Ich bin 20 Jahre alt und studiere Maschinenbau an der FH Technikum Wien. Ich habe einen recht internationalen Hintergrund, dieser inkludiert Deutschland, Amerika und Polen. Ich bin in die FEST zu einer Zeit gekommen, wo ich als Studierender Unterstützung brauchte, und die FEST gab mir genau das. Als eines der jüngsten Mitglieder der FEST hoffe ich frischen Wind mitzubringen und mich zu engagieren, indem ich mich für Studierende einsetze und ihnen helfe, genau wie die FEST es bereits für mich getan hat.



8. Katharina Scheinast

FH Campus Wien



Mein Name ist Katharina, ich bin 22 Jahre alt und ich studiere an der FH Campus Wien. Von Anfang an hab ich mich sehr für die Vertretungsarbeit an unserer Hochschule engagiert und bin seit Mai 2013 in der ÖH tätig, wo ich mich um studienrechtliche Beratung kümmere und bildungspolitische Diskussionen an unserer Fachhochschule ankurble. An der FEST schätze ich ganz besonders die bunte Mischung. Hier kommen so viele Personen aus unterschiedlichen Bereichen und Hochschulen zusammen um gemeinsam die Hochschullandschaft gesellschafts- und bildungspolitisch nach unabhängigen und linken Grundsätzen zu gestalten.

9. Silke Kern

TU Graz

Ich bin 23 Jahre alt, komme aus dem Südburgenland und studiere zurzeit an der TU Graz Bauingenieurwissenschaften im Master. Zur FEST bin ich schon als Studierendenvertreterin an der FH Joanneum gekommen. Vor allem die gemeinsamen Ziele haben mich dazu gebracht, der FEST beizutreten. Heute bin ich Listensprecherin und Sachbearbeiterin für Qualitätssicherung in der ÖH Bundesvertretung. In diesen Positionen setze ich mich aktiv für die Verbesserung der Studierendenbedingungen ein.



10. Veronica Schramek

Akademie der bildenden Künste Wien



Ich studiere seit 2009 an der Akademie der bildenden Künste Wien und begann mich sehr bald in ÖH-Strukturen einzubringen. Neben meiner derzeitigen Tätigkeit im bildungspolitischen Referat sowie der Universitätsvertretung, bin ich derzeitige BV-Mandatarin der Akademie der bildenden Künste Wien. Für die FEST kandidiere ich, weil ich mich weiterhin für eine offene Bildungspolitik einsetzen möchte, die keinen Raum für gängige Praxen von Diskriminierung bietet.

11. Tobias Kurtze

FH Campus Wien

12. Katia Ledoux

Universität für Musik und darstellende Kunst

13. Clemens Reinthaler

FH Technikum Wien

14. Michael Hnelozub

TU Wien



15. Esther Röck

FH St.Pölten

16. Thomas Walter

FH Kärnten

17. Fahrye Canal

Universität Wien

18. Christoph Huber

Universität Innsbruck

KERNFORDERUNGEN BUNDESWEIT

Gleichstellung aller Studierender in Österreich

Die aktuelle Regelung, dass Nicht-EWR-Bürger*innen doppelte bis kostendeckende Studiengebühren zahlen, ist diskriminierend! Studiengebühren müssen abgeschafft werden. Sie fördern soziale Selektion und verunmöglichen vielen Menschen den Zugang zu höherer Bildung. Nicht-EU-Bürger*innen unterliegen noch weiteren Diskriminierungen: sie müssen bereits vor Beginn des Studiums eine Reihe bürokratischer und finanzieller Hürden überwinden und dürfen während ihres Studiums in Österreich nicht arbeiten.

Die FEST fordert

- ⓕ die Abschaffung der doppelten bzw. mehrfachen Studiengebühren
- ⓕ und die Abschaffung der bürokratischen Hürden für Nicht-EWR-Bürger*innen

Ermöglichen eines Lebens neben dem Studium

Die Studienpläne werden immer verschulter. Das klassische Bild der Vollzeitstudierenden hat jedoch längst ausgedient! Viele Menschen müssen oder wollen neben dem Studium arbeiten. Besonders in kleinen Studienrichtungen werden Pflichtlehrveranstaltungen nur ein Mal im Jahr oder semesterweise angeboten. Dadurch können Studierende diese aufgrund von anderen Verpflichtungen, wie beispielsweise Arbeit und Familie, nicht besuchen. Infolgedessen kommt es zu großen Verzögerungen im Studium oder gar zum Abbruch.

Die FEST fordert

- ⓕ eine Anpassung der Studienpläne an die heutigen Lebensrealitäten der Studierenden. Durch flexible Curricula und einem sinnvollen Umgang mit Anwesenheitsvorgaben soll es möglich sein, studieren und Arbeit sowie Familie und Beruf, unter einen Hut zu bringen. Studierende sollen selbst entscheiden können, wann sie welche Lehrveranstaltung besuchen wollen.

Unsere Hochschulinseln brauchen Brücken

Die Bildungsmobilität im Hochschulsektor wird trotz der Bologna-Ziele immer weiter eingeschränkt. Selbst innerhalb einer Fachrichtung werden bei einem Studienwechsel oft nur wenige absolvierte Lehrveranstaltungen angerechnet. Auch beim Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium an ein und derselben Hochschule müssen oft Lehrveranstaltungen nachgeholt werden. Ein Wechsel zwischen unterschiedlichen Hochschultypen ist derzeit schwer oder mit hohem Zeitaufwand realisierbar. Oftmals ist es einfacher im Ausland absolvierte Lehrveranstaltungen anrechnen zu lassen.

Die FEST fordert



- ⓕ Flächendeckende Orientierung an Kenntnisse und Kompetenzen statt ECTS-Zählerei und Notengewichtung
- ⓕ Mehr freie Wahlfächer zur Vorbereitung auf weitere Studien

Still loving feminism <3

Diskriminierte Gruppen müssen in der Gesellschaft unterstützt werden. So sind etwa Frauen* nach wie vor in vielen Bereichen immer noch nicht gleichberechtigt. Auch an Hochschulen sind sie auf Spitzenforschungsplätzen und in Führungspositionen kaum vertreten. Des Weiteren herrschen immer noch Vorurteile gegenüber Frauen* in u.A. technischen Studien.

Die FEST fordert

- ⓕ konsequente Frauen*förderung an Hochschulen mit dem Ziel der Gleichstellung, sowie
- ⓕ den weiteren Ausbau der Gender- und Queerstudies beziehungsweise feministischer Forschung und Lehre.

Raum für ALLE!

Die Räumlichkeiten an Bildungseinrichtungen sind beschränkt – das ist eine Tatsache! Studierende müssen auf Grund von zu kleinen Hochschulen auf Gängen lernen, sich in zu kleine Seminarräume drängen – Gruppenarbeiten im Freien koordinieren oder ihre Kinder auf Gängen spielen lassen. Das ist Alltag an vielen Hochschulen Österreichs.

Daher fordert die FEST

- ⓕ zugänglichen Raum für alle und
- ⓕ die Einrichtung und den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen an allen Hochschulen.

Raum für ehrenamtliches/politisches Engagement

Studierende haben durch starre Studienpläne wenig bis keinen Raum sich außerhalb von Lehrveranstaltungen politisch oder ehrenamtlich zu engagieren. Curricula müssen Raum für die Auseinandersetzung von gesellschaftspolitischen Themen bieten, um einen bildungspolitischen Anspruch zu gewährleisten.

Viele Studierende, speziell auf FHen, PHen aber auch auf Unis können sich nur unter bestimmten Voraussetzungen, wie finanziellen Rücklagen und kulant gesinnten Lehrenden bildungspolitisch einbringen. Das Fernbleiben von Lehrveranstaltungen, auf Grund von Teilnahme an diversen Gremiensitzungen, wird von einzelnen Lehrpersonen nur sehr willkürlich toleriert und akzeptiert. Das neue mit der kommenden Legislaturperiode in Kraft tretende Hochschüler*innenschaftsgesetz bietet zwar eine besser Stellung der Studierendenvertreter*innen bzgl. der Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen (zusätzliche 30%) – jedoch gilt dies nur für das Engagement in der Hochschüler*innenschaft und nicht für andere ehrenamtliche Tätigkeiten.

Die FEST fordert daher

- ⓕ mehr Toleranz für ehrenamtlichen und/oder politischen Engagement

KERNFORDERUNGEN FACHHOCHSCHULEN

FH Recht raus aus dem Privatrecht

Die Finanzierung von Fachhochschulen wird zu einem Großteil von öffentlichen Geldern des Bundes übernommen. Diese sogenannte Studienplatzfinanzierung des Bundes wird durch eine zusätzliche Finanzierung der Länder und der Wirtschaft unterstützt. Dennoch sind Fachhochschulen gesetzlich im privatrechtlichen Fachhochschulstudiengesetz (FHStG) geregelt. Dies zieht u.A. einige nicht unwesentliche Nachteile für FH Studierende im Vergleich zu Studierenden an öffentlichen Universitäten mit sich. Durch diese Regelung haben die Erhalter*innen der FHen viel Spielraum und dürfen in manchen Belangen willkürlich handeln. Des Weiteren ist der Klageweg für Studierende an FHen schwer zu bestreiten. Die Kosten eines solchen sind enorm und der Weg steinig. Zusätzlich können keine Präzedenzfälle geschaffen werden – gleiche Beschwerden müssen doppelt bis x-fach geklagt werden.

Daher fordert die FEST

- ❑ das Überführen der studienrechtlichen Bestimmung des FHStG aus dem Privatrecht in öffentliches Recht und
- ❑ einheitliche studienrechtliche Regelungen für Studierende aller Hochschulsektoren.

FHStG präzisieren und erweitern

Das Fachhochschulstudiengesetz soll die Durchführung von FH-Studien regeln. Tatsächlich legt es bloß das Fundament für die Studiengangsleiter*innen, die nach bestem Wissen und Gewissen schalten und walten sollen. In der Realität bedeutet dies oft willkürliche Entscheidungen, die den Interessen und Bedürfnissen der Studierenden entgegenstehen. Statt die großzügigen Handlungsspielräume im Sinne der Studierenden zu nutzen, werden diese genutzt, um willkürliche Handlungen zu rechtfertigen. Gleichzeitig wollen sich Geschäftsführungen gegenüber ihren „Kund*innen“ möglichst viele Rechte und Sanktionsmöglichkeiten sichern. Resultate sind sitten- und gesetzeswidrige Ausbildungsverträge.

Deshalb fordern wir

- ❑ die Abschaffung von willkürlichen Ausbildungsverträgen und die Verankerung der Rechte und Pflichten der Studierenden im FHStG und
- ❑ eine Präzisierung des FHStG im Besonderen zu den Aufgabenbereichen der Erhalterin/des Erhalters, dem Kollegium und der Studiengangsleitung.

Öffentliche Curricula und Modulhandbücher

Der Bologna-Prozess fordert eine Harmonisierung des europäischen Hochschulraumes. Im internationalen Vergleich gesehen, sind Fachhochschulen in Österreich mit ihren 20 Jahren sehr jung und somit weniger weit entwickelt. Einer dieser noch nicht auf internationale Standards gebrachten Forderungen ist die Veröffentlichung der Curricula und Modulhandbücher, welche die detaillierten Beschreibungen der einzelnen Lehrveranstaltungen, sowie die Beurteilungskriterien beinhalten. Transparenz an Hochschulen hat einen hohen Stellenwert und muss auch bei uns gelebt werden. Dies soll auch zur Verbesserung der Anrechenbarkeit von Lehrveranstaltungen dienen.

Wir sehen die Veröffentlichung dieser als essentiell und fordern daher

- ⓕ die Veröffentlichung aller Curricula und Modulhandbücher aller Studiengänge an Fachhochschulen für mehr Transparenz in der Lehre und Information aller Studieninteressierten sowie Studierenden.

Akkreditierungspflicht für Lehrgänge

An österreichischen Fachhochschulen dürfen Lehrgänge zur Weiterbildung in einem Ausmaß von mindestens 60 ECTS angeboten und dafür kostendeckende Beträge eingehoben werden. Die Absolvent*innen dieser Lehrgänge schließen mit dem akademischen Grad „Master“ oder „akademische/r ...“ ab. Diese verrufenen gekauften Studien werden nicht durch ein externes Qualitätsmanagement einer Aufsichtsbehörde evaluiert sondern dürfen intern willkürlich konzipiert werden. Diese Handlungsweise entspricht nicht den internationalen Kriterien des Bologna-Prozesses und erhöht die ohnehin große Willkür der FHen.

Die FEST fordert daher

- ⓕ die Akkreditierungspflicht für Lehrgänge durch eine externe Aufsichtsbehörde, wie beispielsweise die Agentur für Qualitätssicherung an Hochschulen Austria.

Vorziehung der Akkreditierung von Studiengängen

Die Akkreditierungen von FH-Studiengängen beginnen derzeit sehr spät vor dem Beginn des Wintersemesters. Dadurch kommt es immer wieder vor, dass sich Studierende für einen Studiengang inskribiert haben, welcher dann doch nicht akkreditiert wurde. Deshalb geht vor allem die Planungssicherheit der Studierenden verloren. Studierende müssen sich bei der Anmeldung für ein Studium sicher sein, dass der Studiengang im kommenden Semester beginnen kann.

Die FEST fordert daher

- ⓕ eine Frist für die Einreichung von Akkreditierungsanträgen für FH-Studiengänge,
- ⓕ ein Verbot der Bewerbung von FH-Studiengängen vor der erfolgreichen Akkreditierung durch die AQ.Austria und
- ⓕ ein verpflichtendes Angebot eines Studienplatzes in einem anderen Studiengang, falls die Akkreditierung fehlschlägt.

Keine Anwesenheitspflicht

Die starren Anwesenheitsvorgaben an Fachhochschulen erschweren es Studierenden von Fachhochschulen neben dem Studium einer Beschäftigung nachzugehen und sich ihr Leben selbst zu finanzieren. Vollständige Anwesenheit in allen Lehrveranstaltungen lässt sich auch von einem didaktischen Standpunkt nicht argumentieren, da nicht auf die individuellen Lerntypen der jeweiligen Studierenden eingegangen werden kann. Studierende sind volljährig und eigenständig genug um zu entscheiden, ob ihre Anwesenheit in der jeweiligen Lehrveranstaltung zielführend ist.

Die F.E.S.T. fordert daher

- ⓕ Anwesenheitsvorgaben nur nach Maß und Ziel zu erlassen. In jedem Studiengang und für jede Lehrveranstaltung muss diese geprüft und dem didaktischen Konzept angepasst werden!

Einsicht in die Verwendung von Studienbeiträgen durch FH-Vertretung

Das Budget von Fachhochschulen wird von den Geschäftsführungen meist im Hintergrund beschlossen. Nur wenige Kollegialorgane an F.Hen werden überhaupt in die Gestaltung des Hochschulbudgets eingebunden. Das letzte Wort liegt dann immer noch bei den Erhalter*innen. Obwohl die Fachhochschulen zu mehr als 80% aus öffentlichen Mitteln finanziert werden, entziehen sie sich so weitestgehend der öffentlichen Kontrolle. Studierende haben ein Recht zu erfahren, wie der von ihnen gezahlte Studienbeitrag verwendet wird.

Die F.E.S.T. fordert daher

- ⓕ das Recht für Studierendenvertretungen in die Einsichtnahme des Budgets von Fachhochschulen.

KERNFORDERUNGEN **PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULEN**

Abschaffung der Weisungsgebundenheit und politischen Einflussnahme

Pädagogische Hochschulen sind vom Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF) weisungsgebunden und dadurch in der Eigenständigkeit ihrer Entscheidungen eingeschränkt. Das Ministerium kann alle bereits getroffenen Entscheidungen mittels Weisung widerrufen. Dies ist meist ein politischer Machtkampf und nicht zum Vorteil der Studierenden. Auch von den Landes- bzw. vom Stadtschulrat gibt es eine extreme Abhängigkeit.

Wir fordern

- eine politisch unabhängige Bildung auf Hochschulniveau für zukünftige Lehrer*innen.

Flexibles System

Aufgrund der stiefmütterlichen Umstellung von Pädagogischen Akademien (PädAks) auf PHen blieben eine starre Studienstruktur und ein verschultes Hochschulsystem. Es ist kaum Raum sich einen eigenen Stundenplan zurechtzulegen. Auch die hohe vorgeschriebene Anwesenheitspflicht führt zu massiven Problemen. Die Beschränkung auf die maximale Studiendauer von 12 Semestern kann dadurch auch nicht immer eingehalten werden. Dies führt zu Problemen mit der Vereinbarkeit von Arbeit, Familie und Beruf.

Wir fordern

- eine Anpassung an die heutigen Lebensrealitäten der Studierenden. Es muss durch ein flexibles Curriculum möglich sein Arbeit, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Das System des Vollzeitstudiums ist nicht mehr zeitgemäß.

Demokratie an PHen

Studierende sind in den meisten PH-Gremien unterrepräsentiert oder in beratender Funktion. Im neuen Hochschulkollegium sitzen beispielsweise viel mehr Lehrende als Studierende. Im Hochschulrat, der die wichtigen Entscheidungen trifft, sind Studierende überhaupt nur in beratender Form vertreten und können keine Stimme abgeben. Des Weiteren wird der Hochschulrat politisch besetzt, trifft daher keine neutralen Entscheidungen und wird nur zum politischen Machtkampf benutzt.

Wir fordern

- mehr Demokratie für Studierende in allen PH relevanten Gremien. Studierende sollten in ihrer Ausbildung mehr Mitbestimmung haben.

Vermehrte Praxis an PHen

Die Praxis ist der wesentlichste Teil eines PH-Studiums. Die massive Kürzung und die großen Praxisgruppen können keine Qualität mehr im Studium sichern.

Wir fordern

- ❑ eine hochwertige qualitative Praxis, bei der keine Studierende und kein Studierender zu kurz kommen und
- ❑ keine Einsparung an Praxisstunden.

Verbesserung der Pädagog*innenbildung Neu (PBN)

Durch die Umstellung auf das neue Ausbildungssystem kamen und kommen immer noch neue Herausforderungen auf die Hochschulen zu. Durch ein nicht eindeutig geschriebenes Gesetz und durch die längere Kooperationsverweigerung und das Aufschieben der Tatsachen kommt es momentan zu einem Druck so schnell wie möglich neue Curricula zu schreiben. Diese können einfach nicht genügend Qualität sichern. Der extra eingerichtete Qualitätssicherungsrat winkt die neuen Curricula nur durch und kommt nicht seiner Aufgabe nach diese genau zu prüfen.

Die FEST fordert

- ❑ ein Mentoring der Kooperationen zwischen den einzelnen Hochschulen und die Einbindung der lokalen ÖH bei der Ausverhandlung der Kooperationsvereinbarungen und
- ❑ die genaue Prüfung der Curricula durch den Qualitätssicherungsrat.

Aufnahmeprüfungen abschaffen

Um an einer pädagogischen Hochschule studieren zu können, muss ein Aufnahmeverfahren durchlaufen werden. Dies ist an allen PHen unterschiedlich. Es herrschen willkürliche Verfahren, welchen nicht nachvollzogen werden kann, welche Kriterien zur Beurteilung der Eignung herangezogen wurden.

Wir fordern,

- ❑ dass der Qualitätssicherungsrat aktiv wird und die Aufnahmeverfahren überprüft. In derzeitiger Form sollten sie abgeschafft und die Studienplätze ausfinanziert werden.

KERNFORDERUNGEN KUNSTUNIS

Raum für Bildung

An Kunstuniversitäten ist Raum nur sehr begrenzt und oft nur unter bestimmten Voraussetzungen nutzbar. Der Zugang zu Werkstätten und Übungsräumen, sowie Räumen im allgemein, ist nicht ausreichend vorhanden, um konstant an einer eigenen künstlerischen Praxis arbeiten zu können. Sie sind oft an Lehrveranstaltungen gebunden und somit nur zeitlich begrenzt und nicht frei nutzbar. Da wir der Meinung sind, dass es im künstlerischen Bereich und darüber hinaus allgemein im Studium vor allem um die Erarbeitung einer persönlichen Auseinandersetzung der eigenen Expertise geht, muss Raum dafür zugänglich gemacht werden.

Wir fordern daher:

- 🅕 Raum für Bildung!

Raum für Austausch

An Kunstuniversitäten gibt es wenige Möglichkeiten sich über Lehrveranstaltungen hinaus, oder mit Studierenden anderer Hochschulen zu vernetzen und gemeinsame Projekte zu entwickeln und zu erarbeiten. Neue Ansätze und Institut-übergreifende Möglichkeiten in der Kunstproduktion werden somit verunmöglicht. Ein intersektoraler Austausch, der auch über tertiären Bildungssektor hinausgreift, stellt nach unserer Auffassung eine Bereicherung für Kunst und Wissensproduktion dar. Multiperspektivität in Kunst und Bildung erweitert den bildungspolitischen Anspruch den Zugang zu eben diesen zu erweitern und neue Ansätze zu ermöglichen. Hochschulen als abgeschlossene (Aus-)Bildungssysteme zu betrachten, wirken diesem Anspruch von Bildung entgegen.

Wir fordern daher:

- 🅕 Raum für Austausch!

Raum für alle!

Der Zugang zu Kunst und Bildung soll allen Menschen möglich sein. Äußere Erscheinungsformen wie Hautfarbe, Gender, Alter, oder auch Religion, vorhandene Rücklagen und Disbalism dürfen keine Hindernisse darstellen um an Kunst und Bildung teilnehmen zu können!

Verschiedenste Formen der Diskriminierungen sind nach wie vor eine gängige Praxen die auch in Aufnahmeverfahren eingeschrieben sind.

Wir fordern daher:

- 🅕 Raum für alle!



LOKALE HOCHSCHULGRUPPEN

Die Fraktion engagierter Studierender tritt an folgenden Hochschulen an und ist dort direkt zu wählen.

Fachhochschulen

- | | |
|---------------------|--|
| ⓕ FH Technikum Wien | FEST - Technikum Wien |
| ⓕ FH Campus Wien | FEST FH Campus Wien |
| ⓕ FH Joanneum | FEST an der FH JOANNEUM |
| ⓕ FH St. Pölten | FEST - Deine Studierendenvertretung an der FH St. Pölten |
| ⓕ FH Kärnten | FEST - FH Kärnten |
| ⓕ FH Wien der WKW | FEST FH Wien der WKW |

Öffentliche Universitäten

- | | |
|--------------------|---------------|
| ⓕ Universität Wien | FEST Uni Wien |
|--------------------|---------------|

An folgenden Hochschulen treten mit der FEST befreundete Listen bzw. treten FEST Aktivist*innen gemeinsam mit anderen Listen an Hochschulen an:

Fachhochschulen

- | | |
|---------------------|------------------------------|
| ⓕ FH IMC Krems | S4K - Students of Krems |
| ⓕ FH Oberösterreich | EfA – Einheitsliste für Alle |
| ⓕ FH Vorarlberg | Aktion Achstraße |

Pädagogische Hochschulen

- | | |
|---------------------|---|
| ⓕ KPH Wien/Krems | Liste KPH Wien/Krems |
| ⓕ PH Steiermark | LUST - Liga unabhängiger Studierender |
| ⓕ PH Oberösterreich | PUSSI - Parteiunabhängige Studentinnen und Studenten Initiative |
| ⓕ PH Wien | GUSTL – Gemeinschaft unabhängiger Studierender |

Kunstuniversitäten

- | | |
|---|-----------------------------------|
| ⓕ Akademie der bildenden Künste Wien | PONYS - D3zentrale Ponys für alle |
| ⓕ Universität für Musik und darstellende Kunst Wien | MfM - Musik für Menschen |
| | UNS - UNISONO |

DIE FEST

Die FEST ist eine linke parteiunabhängige Fraktion der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (ÖH), die sich 2009 aus den erstmals in der ÖH Bundesvertretung vertretenen Fachhochschul Mandatar*innen gründete. Seit damals ist die FEST auch Teil der Exekutive der ÖH Bundesvertretung. In den letzten zwei Jahren arbeitete die FEST bei vielen Projekten wie beispielsweise der Novellierung des Hochschülerinnen- und Hochschüler-schaftsgesetzes (HSG), welches unter Anderem die Wiedereinführung der Direktwahl der ÖH Bundesvertretung sowie die Aufnahme der Privatuniversitäten in die ÖH erreicht hat. Weitere Projekte waren der Ausbau der Beratung von FH-, PH-, Lehramts- und Kunstunisu-dierenden sowie der Frauen* Ideen Fabrik, welche Studentinnen* die Möglichkeit gibt, ihre Abschlussarbeiten zu präsentieren und diskutieren.

Wir stehen kompromisslos auf der Seite der Studierenden, sowie auch jenen, die es noch werden wollen und vertreten ihre Anliegen. Standpunkte und Argumente zählen in unserer Arbeit mehr als jede Seilschaft.





Rückfragehinweis

Fraktion Engagierter Studierender – FEST
Anja Miščević und Maximilian Golden
Wahlkampfkoordination

E-Mail: presse@die-fest.at

Tel.: 0043 676 607 94 02

Web: <http://www.die-fest.at>

Pressefotos zum Download

<http://www.die-fest.at/>